



KUNST der Welt

> Afrika

Transafrika:
Grenzen und Erinnerungen

Kunst aus den
lusophonen Ländern Afrikas

Eröffnung:
Donnerstag, 7. Februar 2008, 17.00 Uhr
Deutsche Welle, Kurt-Schumacher-Str. 3, Bonn
Zu sehen bis 10. März 2008



Die Kunst des Dialogs

Im Rahmen des „Europäischen Jahres des Interkulturellen Dialogs“ 2008 ruft die Europäische Union alle Staaten und Institutionen dazu auf, das Potenzial der menschlichen Mobilität zu nutzen, die unterschiedlichen Fähigkeiten zu würdigen und die verschiedenen Kulturen anzuerkennen. In diesem Geiste hat die Deutsche Welle Künstler aus der Gemeinschaft der Länder Portugiesischer Sprache (CPLP) eingeladen, ihre Werke in Bonn auszustellen. Die Geschichte lehrt uns, dass Kunst schon immer wirkungsvoll zwischen den Kulturen vermitteln konnte. Die UNESCO erkannte schon bei ihrer Gründung vor 60 Jahren den Stellenwert der Kunst als Katalysator des interkulturellen Dialogs an. Deswegen ist eine Ausstellung afrikanischer Künstler in Bonn – die auch als Hommage an den jüngsten EU-Afrika-Gipfel im vergangenen Dezember gelten muss – ein wichtiges Ereignis in der europäischen Kulturagenda. An dieser Ausstellung beteiligen sich sechs Künstler mit rund 60 sehr verschiedenen Werken, die sich in der Kultur ihrer Herkunftsländer inspirieren. Es sind Bilder voller Farbe, Licht und Hoffnung. Die Malerin Filomena Coquenão aus Luanda präsentiert ihr erdverbundenes Angola in Feuerfarben, die nicht brennen. Es sind Bilder, die vor Freude über das Eintreten des so sehr herbeigesehnten Friedens vibrieren. Clotilde Fava ist Lissabonnerin, aber in ihrem Wirken von der kapverdischen Kultur stark geprägt. Sie bedient sich des Expressionismus, um Dialogszenen in diesem heißen Archipel darzustellen, wo der Mangel an Regen durch den Ideenreichtum der Menschen und die Vielfalt der Tiere kompensiert wird. David Levy Lima kommt aus Santo Antão, einer der Kapverdischen

Cover: Clotilde Flava - Sonho
David Levy Lima - Bica

Inseln. Er ist ein anerkannter Impressionist, der es vermag, die Menschen seiner Heimat in blauen, bunten und transparenten Bildern zu verewigen. Manuela Jardim wurde in Boloma, Guinea-Bissau, geboren. Sie ist die Meisterin des urmystischen und ozeanischen Symbolismus ihrer Heimat, wo auf den Mustern der Frauengewänder die Mumien der Vergangenheit stumm in den afrikanischen Katakomben ruhen. Ismael Sequeira taucht seine paradisiatischen Heimatinseln São Tomé und Príncipe in lyrische Bilder. Durch seine goldgelben und roten Zeichen und Symbole entstehen kosmische und gewundene lineare Elemente. Lívio de Morais, geboren im mosambikanischen Maganja da Costa, ist Maler und Bildhauer, aber auch ein Forscher, der sich mit Masken und dem Thema der Mutterschaft in Afrika befasst. Er gilt international als einer der wichtigsten Künstler Mosambiks. Die CPLP begrüßt und unterstützt diese Ausstellung und ruft die Gesellschaft im Allgemeinen, alle Menschen, die im Kulturbereich tätig sind, die Medien und die Kultusministerien dazu auf, diese Initiative und die Künstler ebenfalls zu unterstützen.

Luís Fonseca
Generalsekretär der Gemeinschaft der Länder Portugiesischer Sprache (CPLP)

Filomena Coquenao - Vida Conjugal

Austausch ermöglichen

Portugiesisch gehört zu den Sprachen der ersten Stunde der Deutschen Welle. Ein Jahr nach der Gründung des deutschen Auslandssenders ging im Oktober 1954 die erste Sendung auf Portugiesisch über den Äther. Die „Nelkenrevolution“ vom 25. April 1974 setzte nicht nur der portugiesischen Diktatur ein Ende. Sie ebnete auch den Weg für die Unabhängigkeit von Angola, Mosambik, Kapverde, Guinea-Bissau und São Tomé und Príncipe. Mit diesem historischen Ereignis hielt die Deutsche Welle Schritt: Seit 1975 produziert DW-RADIO ein eigenes Programm für die fünf afrikanischen Länder portugiesischer Sprache. 1984 wurde dann eine eigenständige Redaktion eingerichtet. Auch im Internet ist die Deutsche Welle via DW-WORLD.DE mit Informationsangeboten in Portugiesisch präsent, einer Sprache, die zu den meist gesprochenen auf der Welt zählt und nach der Unabhängigkeit Ost-Timors nun auf vier Kontinenten als Amtssprache vertreten ist. Als Medium für Information mit Qualität ist die Deutsche Welle von Brasilien bis Timor, von Lissabon bis Luanda längst anerkannt. Kooperationsprogramme und die Ausbildung afrikanischer Journalisten haben dieses Ansehen weiter gestärkt. Für die Deutsche Welle ist Afrika eben nicht „der Kontinent der Kriege und der Katastrophen“. Die Hörer und Zuschauer der DW wissen, dass die Völker Afrikas eine enorme Vielfalt an Geschichte und Kultur zu bieten haben. Nicht leicht ist es allerdings, sich von diesem Reichtum ein Bild zu machen. Nur wenige Galerien und Museen in Deutschland beschäftigen sich ernsthaft mit Künstlern aus Afrika. Zu oft werden Malerei, Musik, Literatur aus diesem Kontinent pauschal betrachtet, als ob es die eine „afrikanische“ Kunst gäbe. Das ist so irreführend, wie von „der europäischen Kunst“ zu sprechen. Künstler sind Individualisten. Sie drücken sich persönlich und einzigartig aus. Berührungspunkte bieten allerdings manchmal eine gemeinsame Vergangenheit und Sprache, etwa im lusophonen Afrika. Wie sich dort geteilte Erfahrungen in der Kunst spiegeln und gegenseitig

befruchten, das ist ein Gegenstand der Ausstellung „Transafrika: Grenzen und Erinnerungen“. Je ein Künstler aus den fünf portugiesischsprachigen Ländern Afrikas sowie eine Portugiesin, die sich mit afrikanischen Themen beschäftigt, geben uns einen Einblick in eine Welt, die der unseren in manchem ähnlich ist – und doch auch ganz anders. Einen solchen Austausch zwischen Deutschland und der Welt zu ermöglichen, das ist ein entscheidendes Anliegen von DW-RADIO, DW-TV und DW-WORLD.DE. Daher freue ich mich sehr, dass die Ausstellung „Transafrika: Grenzen und Erinnerungen“ im Bonner Funkhaus der Deutschen Welle zu sehen ist.

Erik Bettermann
Intendant der Deutschen Welle

Transafrika: Grenzen und Erinnerungen

Die portugiesischsprachigen Länder Afrikas teilen die gemeinsame Kolonialgeschichte, doch auch in der Gegenwart werden die Verbindungen untereinander immer enger. Das ist keine Selbstverständlichkeit, haben sich die ehemaligen Kolonien Portugals doch seit der Unabhängigkeit Mitte der 70er Jahre durchaus unterschiedlich entwickelt. Zudem handelt es sich um Staaten, die zum Teil Tausende von Kilometern voneinander entfernt liegen. Zu dem gegenseitigen Interesse haben in hohem Maße die in Portugal lebenden Afrikaner beigetragen. Die frühere Kolonialmacht ist zum Begegnungsort vieler afrikanischer Kulturen geworden. Erleichtert wird der Kontakt durch die gemeinsame Sprache. Diese Menschen haben übrigens auch das Afrikabild in Portugal in den letzten Jahrzehnten entscheidend geprägt sowie einen großen Einfluss auf weite Bereiche der portugiesischen Kultur genommen.

Die Ausstellung „Transafrika: Grenzen und Erinnerung“, ausgerichtet von der Deutschen Welle in Zusammenarbeit mit dem Luso-Mosambikanischen Kulturzentrum in Lissabon, wirft einen Blick auf den Stand dieses fruchtbaren Austausches in den bildenden Künsten. Eingeladen wurden die folgenden Künstler:

- Filomena Coquenão, Angola**
- Clotilde Fava, Portugal**
- Manuela Jardim, Guinea-Bissau**
- David Levy Lima, Kapverde**
- Lívio de Morais, Mosambik**
- Ismael Sequeira aus São Tomé e Príncipe**

Die Bandbreite ist groß und interessant: so experimentiert die Angolanerin Filomena Coquenão mit einem urportugiesischen Material, den „Azulejos“, während der Kapverder David Levy Lima typische Szenen aus Lissabon in untypischen Farben darstellt. Die Portugiesin Clotilde Fava wiederum taucht tief in die afrikanische Mythologien ein.

Der Dichter Fernando Pessoa hat die portugiesische Sprache als seine eigentliche Heimat bezeichnet. Auch die bildenden Künstler tauschen sich über gemeinsame Erfahrungen und Erinnerungen aus und inspirieren sich gegenseitig, das zeigt die Ausstellung im Bonner Funkhaus der Deutschen Welle. Über die Grenzen hinweg ist ein transafrikanischer Dialog entstanden – lebendig und mit einem leichten portugiesischen Akzent. **Die Ausstellung ist bis 10. März 2008 täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr zu sehen.**

DW-RADIO sendet zweimal am Tag auf Portugiesisch: von 5.30 bis 6.00 und von 19.30 bis 20.00 Uhr UTC. Das Online-Angebot auf Portugiesisch findet sich unter www.dw-world.de/portuguese.

ARTE *do mundo*



> **Africa**

Transáfrica: Fronteiras e Memórias

Arte dos Países Africanos de Expressão Oficial Portuguesa

Abertura:

Quinta-Feira, 7 de fevereiro 2008, 17.00 h
Deutsche Welle, Kurt-Schumacher-Str. 3, Bona
A ver até 10 de março 2008



A Arte do Diálogo

Considerando que o ano 2008 será o Ano Europeu do Diálogo Intercultural, a União Europeia recomenda aos Estados e às organizações no mundo, para aproveitarem o potencial da mobilidade humana, valorizarem as suas competências e reconhecerem as suas formas culturais referentes à diversidade cultural. Foi neste espírito que artistas da CPLP foram convidados a expor as suas obras na Deutsche Welle, em Bona.

Ao longo da história, verifica-se que as Artes sempre tiveram uma eficaz intervenção de mediano intercultural, funcionando como catalisador de diálogo entre culturas, reconhecido pela UNESCO, desde a sua fundação há sessenta anos. Por isso, uma Exposição de Artes Plásticas de artistas africanos em Bona, em homenagem à Cimeira EU-África em Lisboa é um importante evento na agenda cultural europeia.

Nesta exposição de pintura e escultura estão seis artistas com vasta participação internacional que apresentam cerca de sessenta obras de arte heterogêneas, testemunhos de cultura africana dos seus países, obras cheias de cor, luz e mensagem de esperança.

A pintora Filomena Coquenão, natural de Luanda, apresenta a sua Angola telúrica, de cores de fogo que não queima, são cenas vibrantes da alegria do regresso da tão desejada paz.

Clotilde Fava é natural de Lisboa, mas de cultura cabo-verdiana. Através do expressionismo, apresenta cenas de diálogo das terras quentes da Ilhas de Cabo Verde onde a falta de chuva é compensada pela fecundidade produtiva das gentes e dos peixes das águas quentes do Atlântico e dos animais domésticos.

Cover: Ismael Sequeira - s. t.

Lívio de Moraes - O voo mais alto das águilas

David Levy Lima, natural de Santo Antão, Cabo Verde, é um impressionista reconhecido, pintor que sabe captar os instantâneos das gentes de um Cabo Verde azul, multicolor e transparente.

Manuela Jardim, natural de Bolama na Guiné Bissau, é a referência do simbolismo místico-ancestral e oceânico de Guiné Bissau, onde através dos panos as múmias das catacumbas africanas repousam no silêncio.

Ismael Sequeira faz uma leitura lírica das suas paradisíacas Ilhas de São Tomé e Príncipe onde nasceu. Através de signos e símbolos amarelos áureos e vermelhos, Ismael configura elementos sinuosos lineares e cósmicos.

Lívio de Moraes, natural de Maganja da Costa, Moçambique, é pintor, escultor, investigador de máscaras e de temas de maternidade africana. É reconhecido internacionalmente como um dos artistas mais representativos da arte de Moçambique.

A CPLP, congratula-se e apoia esta Exposição, encorajando a sociedade em geral, os agentes culturais, os órgãos de informação e os Ministérios da Cultura, a também apoiar os eventos e os artistas.

Luís Fonseca
Secretário Executivo da CPLP

Manuela Jardim - Labirinto

Possibilitar a Troca de Conhecimentos

A reconhecida importância do idioma português no mundo levou a DW-RADIO a criar um serviço em língua portuguesa em Outubro de 1954, pouco mais de um ano após a fundação da emissora internacional. A “Revolução dos Cravos” de 25 de Abril de 1974 não marcou apenas o fim da ditadura lusa. Ela abriu também o caminho para a independência de Angola, Moçambique, Cabo Verde, Guiné-Bissau e São Tomé e Príncipe. A DW-RADIO acompanhou este desenvolvimento histórico, criando, em 1975, um programa específico para os países africanos de expressão oficial portuguesa (PALOP). E em 1984 acabaria por ser fundada uma redacção para os PALOP. No seu site online, DW-WORLD.DE, a Deutsche Welle mantém ainda uma página com informações em língua portuguesa, ciente de que se trata de um dos idiomas mais falados no mundo. Desde a independência de Timor-Leste, o português é a língua oficial de países em quatro continentes.

Há muito que a qualidade da informação prestada pela Deutsche Welle é reconhecida do Brasil a Timor-Leste, e de Lisboa a Luanda. Acresce os programas de cooperação e de formação de jornalistas africanos levados a cabo pela Deutsche Welle, que ajudaram a consolidar a reputação da emissora. Para a Deutsche Welle, a África não é o «continente das guerras e catástrofes», como é apresentado com frequência e de forma superficial por outros meios de comunicação social. Os ouvintes e espectadores da Deutsche Welle sabem o quanto

o continente africano é rico em cultura e História. No entanto, não é fácil obter uma visão ampla desta riqueza. Só poucos museus e galerias na Alemanha se ocupam com seriedade dos artistas africanos. Muitas vezes, as artes plásticas, a música e a literatura deste continente são rotuladas de “africanas”, como se falar de uma arte africana não fosse tão falacioso como considerar a arte deste continente «europeia». Artistas são individualistas que se exprimem de forma pessoal e única. No entanto, existem tangentes proporcionadas pela História parcialmente partilhada e a língua oficial comum. É caso da África lusófona. A exposição “Transáfrica: Fronteiras e Memórias” pretende demonstrar o quanto pode ser frutuoso o encontro entre estas culturas. Para este fim, a Deutsche Welle convidou um artista de cada país africano de expressão portuguesa, e uma artista lusa que se inspira em temas africanos, de forma a abrir uma janela sobre um mundo que nos é muito familiar, mas, ao mesmo tempo, completamente estranho. Facilitar a troca de conhecimentos e contactos entre a Alemanha e o mundo é uma das prioridades da DW-RADIO, DW-TV e DW.WORLD.DE. É por isso que me apraz muito receber nas instalações da Deutsche Welle, em Bona, a exposição “Transáfrica: Fronteiras e Memórias”.

Erik Bettermann
Director-Geral Deutsche Welle

Transáfrica: Fronteiras e Memórias

Os países africanos de expressão oficial portuguesa, ou PALOP, partilham uma História colonial. Mas também nos tempos mais recentes, as ligações entre estes estados estreitaram-se. Tendo em conta os desenvolvimentos diversos que os países atravessaram desde a independência em meados dos anos 70, este estreitamento não é necessariamente automático. E é dificultados pelos muitos milhares de quilómetros que os separam uns dos outros. Para o interesse mútuo entre sociedades tão diversas contribuíram, em grande medida, os africanos que residem em Portugal. A ex-potência colonial tornou-se num ponto de encontro de culturas africanas. A língua comum facilita e fomenta o contacto. De assinalar também que os africanos em Portugal ajudaram a definir a imagem de África que hoje prevalece naquele país. Acresce que influenciam fortemente vários aspectos da cultura lusa.

A exposição «Transáfrica: Fronteiras e Memórias», organizada pela Deutsche Welle em colaboração com o Centro Cultural Luso-Moçambicano de Lisboa, permite um primeiro olhar sobre a expressão artística desta frutuosa troca de vivências e experiências. Em Bona expõem os artistas Filomena Coquenão, de Angola, Clotilde Fava, de Portugal, Manuela Jardim, da Guiné-Bissau, David Levy Lima, de Cabo Verde, Lívio de Moraes, de Moçambique e Ismael Sequeira, de São Tomé e Príncipe. Estes artistas movem-se num espaço cultural, político e social vasto, variado e fascinante: assim, a angolana, Filomena Coquenão, experimenta com o azulejo, um material português por excelência. As pinturas do cabo-verdiano David Levy Lima reflectem uma Lisboa típica em cores atípicas. E a portuguesa, Clotilde Fava, mergulha profundamente na mitologia africana.

O poeta, Fernando Pessoa, considerava a língua a sua verdadeira pátria. Os artistas do mundo lusófono não trabalham com a palavra. Mas, como demonstra a exposição nas instalações da Deutsche Welle, em Bona, também eles se inspiram mutuamente através da troca de experiências e memórias. Assim surgiu um vivo diálogo transafricano que supera todas as fronteiras e tem um ligeiro sotaque português.

A exposição está aberta ao público diariamente das 9 às 17 horas até ao dia 10 de março.

As emissões da Deutsche Welle em Português
A Deutsche Welle emite dois programas diários em português: das 05h30-06h00 TUC e das 19h30-20h00 TUC. Disponibiliza ainda em www.dw-world.de. um vasto leque de informações escritas e em formato áudio no idioma português.